

Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora des Naturschutzgebietes Bodetal

V. Bergstädt, W. Fritzsche, F. Gröger, K. Herschel,
M. Huth und H. Warnstedt

In Fortsetzung der Studien des einen von uns aus dem Jahre 1962 (Gröger 1963) untersuchten im Jahre 1968 sechs Pilzkenner erneut das Pilzvorkommen im Naturschutzgebiet (NSG) Bodetal. Es waren dies die Herren V. Bergstädt (Aussig), Dr. W. Fritzsche (Leipzig), F. Gröger (Warza), K. Herschel (Leipzig), M. Huth (Freyburg/U.) und H. Warnstedt (Havelberg).

Frau G. Cordes (Quedlinburg) hatte die organisatorischen Vorbereitungen übernommen, so daß wir uns in den Tagen unseres Aufenthalts nur dem Sammeln von Material und dessen Bearbeitung widmen konnten. Dafür sei ihr an dieser Stelle ganz herzlicher Dank gesagt.

Unser Aufenthalt in Quedlinburg dauerte vom 17. bis 23. August 1968. Während dieser Tage führten uns mehrere Exkursionen in das Untersuchungsgebiet. Damit nicht bei jedem Fund das Datum angegeben werden muß, führen wir hier die Exkursionstage und ihre Ziele auf: 17. August: kurzer Orientierungsgang von Thale bis zum Hotel Hirschgrund und dem unteren Teil der Hirschtäler. 18. August: Buchenwald in der Nähe des Hexentanzplatzes (1,3 km sw, außerhalb des NSG, Funde in vorliegender Arbeit nicht mit aufgeführt), Dambachgrund vom Dambachshaus abwärts bis zum Bodetal (Funde ebenfalls nicht angeführt, soweit außerhalb des NSG!), Bodetal abwärts bis Thale. 20. August: Untersuchung des Pilzbewuchses an Holzstandorten im oberen Teil des NSG (von Treseburg an abwärts bis etwa zum Ausgang des Dambachgrundes). 21. Aug.: Materialsammlungen am Lautestrom und in der Nähe der Rehtäler (in zwei Arbeitsgruppen). 22. August: Eine Arbeitsgruppe in der Umgebung von Lautebachtal und Rehtälern, die andere von Thale an bodetalaufwärts bis Treseburg.

In den Wochen vor unserem Aufenthalt war die Witterung ausgesprochen trocken, so daß kein optimales Pilzwachstum erwartet werden konnte. Die Trockenheit war so groß, daß wir an jüngeren Bäumen an felsigen Standorten starke Dürreschäden feststellen mußten.

Durch die Freundlichkeit der Herren Dipl.-Gartenbaulehrer Schröter (Quedlinburg), des Lehrers Tusch (Thale), des ehemaligen Seminarlehrers Zacke (Quedlinburg) und von Frau Cordes, die die Werte zusammenstellte und uns übermittelte, können über den Witterungsablauf in Quedlinburg und Thale in den Wochen vor unserem Studienaufenthalt folgende Angaben gemacht werden:

Die Niederschläge betrugen in Quedlinburg im Juni mit 51 mm 91 Prozent des Normalen. Der Juli verlief mit 21 mm (das sind 30 Prozent des Normalen) viel zu trocken und auch der August brachte mit 37 mm (das sind 64 Prozent des Normalen) viel zu wenig Niederschlag. Von diesen 37 mm im August konnten sich außerdem fast zwei Drittel, nämlich 23 mm, für das Pilzwachstum während unserer Exkursionen nicht mehr auswirken, da sie erst in der letzten Augustwoche fielen (17 mm allein am 31. August!). In Thale wurden praktisch dieselben Werte gemessen wie in Quedlinburg und auch im NSG dürften die Abweichungen von den mitgeteilten Werten nur ganz gering gewesen sein.

Die Temperaturen lagen in Quedlinburg im Bereich des Normalen und zeigten nur geringe Abweichungen von dem langjährigen Mittel: Juni $+1,2^{\circ}\text{C}$, Juli $-0,7^{\circ}\text{C}$ und August $+0,8^{\circ}\text{C}$.

Die überaus trockene Witterung war die Ursache dafür, daß wir ein einigermaßen reichliches Pilzwachstum nur auf den Holzstandorten und in den sehr feuchten Nebentälern des Bodetales beobachten konnten. Auch der Ufersaum der Bode brachte eine Reihe von Bodenpilzen.

Von einem Teil der in den folgenden beiden Listen genannten Pilze werden Exsikkate aufbewahrt. Sie befinden sich alle im Herbarium Gröger. Auf ihr Vorhandensein weist die Abkürzung „Exs.“ hin.

Bestätigung früherer Funde

Es folgt zunächst eine Liste von Arten, die schon früher (meist 1962) im NSG Bodetal gefunden worden sind und die von uns 1968 wiedergefunden und bestätigt werden konnten. Bei im Gebiet sel-

teneren Arten werden die neuen Fundorte angegeben, bei holzbe-
wohnenden auch das Substrat, wenn es ein anderes als 1962 war.
Die Nomenklatur und Reihenfolge der Arten entspricht im wesent-
lichen der bei Gröger (1963).

Hypoxylon coccineum Bull. ex Fr.

Ustulina deusta (Hoffm. ex Fr.) Petrak (= *U. vulgaris* Tul.) — An
Carpinus.

Xylaria polymorpha Grev. — Vier Mal an *Carpinus*, zweimal an
Fagus.

Chlorosplenium aeruginascens (Nyl.) Karst. — 1962 blieb das Sub-
strat dieser Art unbekannt. Am 20. August 1968 fanden wir
an den Tresehängen einige Exemplare auf mehreren *Fraxi-*
nus-Ästen. Auf einer Reihe weiterer Eschenästchen fanden
wir an derselben Stelle zwar die charakteristische spangrüne
Holzverfärbung, die das Vorkommen des Pilzes anzeigt, je-
doch keine Fruchtkörper. An den Gewitterklippen, wo der
Pilz schon 1962 gefunden wurde, fanden wir das charakteri-
stisch grün gefärbte Holz wieder. Auch hier war nur Esche
befallen, ebenso im Kästental. Es scheint demnach so, als ob
diese Art mindestens im UG Esche bevorzugt. Exs.

Coryne sarcoides (Jacq. ex Fr.) Tul. — An *Carpinus*.

Lachnea hemisphaerica (Wigg. ex Fr.) Gill. — Großer Haken, stark
verrotteter *Quercus*-Ast; Tresehänge: *Carpinus* und *Tilia*.

Lachnea setosa (Nees ex Fr.) Gill. — An *Fagus* und *Carpinus*.

Stereum hirsutum (Willd. ex Fr.) S. F. Gray — An *Tilia*.

Stereum purpureum (Pers. ex Fr.) Fr. — Lautebachtal, an *Carpinus*.

Stereum rugosum (Pers. ex Fr.) Fr.

Mycoleptodon ochraceum (Fr.) Pat. — Nebental vom Lautebach-
grund.

Fistulina hepatica Schaeff. ex Fr.

Clavulina cristata (Fr.) Schröt.

Inonotus radiatus (Sow. ex Fr.) Karst. var. *radiatus*.

Inonotus radiatus (Sow. ex Fr.) Karst. var. *nodulosus* (Fr.) Pilát.

Phellinus ferruginosus (Schrader ex Fr.) Bourd. et Galzin — Ist
nach unseren Beobachtungen im Jahre 1968 im UG verhält-
nismäßig häufig. Die Funde stammen von *Quercus* (Hotel
Hirschgrund, Tresehänge), *Fagus* (Dambachgrund, Lautebach-
tal), *Betula* (Dambachgrund), *Fraxinus* (Lautebachtal) und
Carpinus (Uferstreifen am Langen Hals). Mehrere Exs.

- Phellinus robustus* (Karst.) Bourd. et Galzin f. *robustus* — Lautebachtal.
- Ganoderma applanatum* (Pers. ex Wallr.) Pat. — Hotel Hirschgrund: *Acer pseudoplatanus*; Tresehänge: *Carpinus*; zwischen Kästental und Dambachgrund: *Picea* (gemeinsam mit *Spongipellis borealis*, siehe diesen!). Das Vorkommen dieser Art an Nadelhölzern ist selten, wird aber auch von anderen Autoren angegeben.
- Bjerkandera adusta* (Willd. ex Fr.) Karst. — Hirschtäler: *Tilia cordata*, Rehtäler: Ast von *Carpinus*.
- Pachykytospora tuberculosa* (DC. ex Fr.) Kotl. et Pouz. (= *Corirolellus colliculosus* (Pers.) Bond. — Konnte 1968 erneut aufgefunden werden. Der Fundort befindet sich 200 m südlich vom Langen Hals, direkt am Wege. Zehn große Fruchtkörper, z. T. mit vielen Röhrenschichten, sitzen dort unter dem kräftigen toten Ast einer noch lebenden *Quercus pedunculata*. Wenig weiter bodetalaufwärts gibt es noch einen zweiten Fundort, ebenfalls an einer *Quercus pedunculata*. Dort sind es jedoch nur zwei Fruchtkörper in einigen Metern Höhe.
- Seit dem Nachweis im Jahre 1962 konnte die seltene Art in den beiden deutschen Staaten nur noch einmal von E. J a h n im Kreise Detmold gefunden werden, worüber H. J a h n (1965) berichtete. Exs.
- Fomes fomentarius* (L. ex Fr.) Kickx
- Fomitopsis annosa* (Fr.) Karst. — Im Lautebachtal: *Carpinus*.
- Fomitopsis pinicola* (Swartz ex Fr.) Karst. — Der im montanen Fichtenwald der Alpen häufige Pilz (s. J a h n 1963) kommt im UG vor allem an Laubgehölzen vor. Nur ausnahmsweise fanden wir ihn 1968 zwei Mal an Fichtenholz.
- Laetiporus sulphureus* (Bull. ex Fr.) Bond. et Sing. — Am Großen Haken, zwei Mal an *Quercus*. Außerdem am Stadtrand von Thale (also außerhalb des NSG!) an *Robinia pseudoacacia*.
- Meripilus giganteus* (Pers. ex Fr.) Karst.
- Oxyporus populinus* (Schum. ex Fr.) Donk — 1968 drei Mal gefunden, und zwar zwei Mal an *Acer platanoides* (in der Nähe vom Hotel Hirschgrund und im unteren Teil der Hirschtäler) und einmal an *Acer campestre* in der Nähe des Bodekessels. Exs.
- Piptoporus betulinus* (Bull. ex Fr.) Karst.

Poria versipora (Pers.) Baxter — An *Carpinus* und *Quercus*.

Trametes gibbosa (Pers. ex Fr.) Fr. — Zweimal an *Carpinus*, einmal an *Fagus*.

Trametes quercina (L. ex Fr.) Pilát — Tresehänge: lebende *Quercus*.

Trametes versicolor (L. ex Fr.) Pilát — Tresehänge: *Carpinus*.

Tyromyces albidus (Schaeff. ex Secr.) Donk — Rehtäler: *Picea*.

Tyromyces lacteus (Fr.) Murr. — Lautebachtal und Rehtäler: *Fagus*.

Paxillus involutus (Batsch ex Fr.) Fr.

Polyporus forquignonii Qué. — Am Bodeufer, nahe beim Ausgang des Lautebachtals. Aus dem Astloch eines am Boden liegenden Laubholzastes herauswachsend.

Um unsere Auffassung von dieser wenig beachteten Art zu belegen und um gleichzeitig eine Vergleichsmöglichkeit mit dem nach unserer Ansicht sehr nahestehenden *Polyporus tuberaster* zu haben, geben wir im Folgenden eine von H. Warnstedt angefertigte Beschreibung:

Hut zungenförmig, 3 cm lang, 2,8 cm breit, blaßocker, auf hellem Grund eingewachsen faserig-schuppig, die blaßockerfarbenen Schuppen sehen wie hygroskopische Flecken aus. Die Hyphen ragen feinzottig über den Hutrand hinaus. Bei Verletzung bräunend.

Hymenophor cremefarben, großporig (14 bis 12 Poren auf einen cm in der Breite, 8 Poren auf einen cm in der Länge), weit am Stiel herablaufend (bis zur Stielhälfte). Poren unregelmäßig vieleckig, am Rande weiß gefranst.

Stiel 6 cm lang, zur Basis hin schwach verjüngt, oben 1 cm dick, unten 6 mm dick. Bei Verletzung stärker als der Hut sepiabraun verfärbend. Die Stielbasis scheint braun gewesen zu sein (abgegriffen).

Fleisch dem Hymenophor gleichfarben, heller faserig, geruchlos.

Polyporus varius (Pers. ex) Fr.

Polyporus squamosus (Huds. ex) Fr. — An *Fagus* und *Ulmus*.

Schizophyllum commune Fr. — Zwei Mal an *Fagus*-Stämmen, die direkt am Ufer der Bode lagen und mit dem einen Ende sogar in das Wasser hineinragten. Diese Stämme waren — täglich mindestens mehrere Stunden lang — dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt. An der wenigstens lokal ausgetrockneten Oberseite wuchsen die Pilze. Im Dambachtal fanden wir den

Pilz an einer toten, gefallenen Hainbuche, an den Ästen, die sich etwa zwei Meter hoch über dem Erdboden befanden, zwar im schattigen Waldesinnern, aber auch an einer verhältnismäßig trockenen Stelle.

Armillariella mellea (Vahl in Fl. Dan. ex Fr.) Karst. — Nur in Form von Rhizomorphen.

Clitocybe infundibuliformis (Schaeff. ex Fr.) Quél.

Clitopilus prunulus (Scop. ex Fr.) Kumm.

Collybia confluens (Pers. ex Fr.) Kumm.

Collybia cookei (Bres.) J. D. Arnold — An allen vier Stellen, wo diese Art 1968 von uns beobachtet wurde, konnten Reste von *Meripilus giganteus* gefunden werden. Offenbar ist dieser Porling im UG ein beliebtes Substrat für *Collybia cookei*. Den Hinweis auf das Vorkommen von *C. cookei* auf alten Fruchtkörperresten von *M. giganteus* verdanken wir M. H u t h.

Collybia dryophila (Bull. ex Fr.) Kumm. — Exs.

Collybia fusipes (Bull. ex Fr.) Quél. — Unterer Ausgang des Lautebachtals, am Großen Haken, an den Gewitterklippen, jeweils an *Quercus*.

Delicatula integrella (Fr.) Pat. — Nur außerhalb des NSG, zwischen Thale und dem Hotel Hirschgrund.

Gerronema fibula (Bull. ex Fr.) Sing. (= *Mycena* Kühn.) — Auf morschem Holz von *Tilia* und *Fagus*.

Laccaria amethystina (Bolt. ex Hooker) Murr. — Gegenüber von den Gewitterklippen: *Alnus* und *Tilia*.

Laccaria laccata (Scop. ex Fr.) Berk. et Br.

Marasmius alliaceus (Jacq. ex Fr.) Fr.

Marasmius bulliardii Quél.

Marasmius cohaerens (A. et S. ex Fr.) Quél. (= *M. ceratopus* [Pers.] Quél.) — Am Bodeufer in der Nähe des Ausgangs vom Lautebachtal. Exs.

Marasmius torquescens Quél. (= *M. lupuletorum* [Weinm.] Fr.) — Eine ganze Reihe von Fruchtkörpern im Lautebachtal, aber nur an einer Stelle. Exs.

Marasmius rotula (Scop. ex Fr.) Fr. — Tresehänge: *Carpinus*. Exs.

Mycena crocata (Schröd. ex Fr.) Kumm.

Mycena galericulata (Scop. ex Fr.) S. F. Gray

Mycena galopoda (Pers. ex Fr.) Kumm. — Lautebachtal

- Mycena haematopoda* (Pers. ex Fr.) Kumm. — An *Carpinus* und *Tilia*. Exs.
- Mycena pelianthina* (Fr.) Quél. — Wieder an derselben Stelle: Zwei Exemplare im dichten Fallaub von *Fagus* am Ausgang des Dambachgrundes.
- Mycena pura* (Pers. ex Fr.) Kumm.
- Mycena stylobates* (Pers. ex Fr.) Kumm. ss. Schröter
- Oudemansiella radicata* (Relh. ex Fr.) Sing. — Dambachgrund: *Fagus*; gegenüber von den Gewitterklippen: *Alnus*.
- Tricholomopsis platyphylla* (Pers. ex Fr.) Sing. — Großer Haken, *Quercus*-Stubben.
- Amanita rubescens* (Pers. ex Fr.) S. F. Gray
- Pluteus cervinus* (Schaeff. ex Fr.) Kumm. (= *Pl. atricapillus* [Secr.] Sing.) — An *Carpinus* und *Fagus*.
- Pluteus nanus* (Pers. ex Fr.) Kumm. ss. l. — siehe unter Neufunden bei *Pl. chrysophaeus*!
- Pluteus salicinus* (Pers. ex Fr.) Kumm. non Ricken — Tresehänge, Rehtäler: *Alnus*.
- Pluteus semibulbosus* (Lasch apud Fr.) Gill. ss. Kühn.-Romagn. — Unterer Dambachgrund, mehrfach.
- Pluteus thomsonii* (Bk. et Br.) Dennis (= *Pl. cinereus* Quél.)
- Pluteus umbrosus* (Pers. ex Fr.) Kumm. — Rehtäler: *Fagus*, verrotteter Stamm.
- Lepiota clypeolaria* Bull. ex Fr.
- Crepidotus mollis* (Bull. ex Fr.) Kumm.
- Inocybe geophylla* (Sow. ex Fr.) Kumm.
- Kuehneromyces mutabilis* (Schaeff. ex Fr.) Sing. et Smith — An *Carpinus* und *Fagus*.
- Naematoloma fasciculare* (Huds. ex Fr.) Karst.
- Coprinus xanthothrix* Romagn.
- Psathyrella candolleana* (Fr.) s. l. — Rehtäler, *Fagus*, am und im Wasser liegender Baum.
- Lactarius blennius* (Fr. ex Fr.) Fr.
- Lactarius obscuratus* (Lasch) Fr.
- Lactarius pergamenus* (Swartz ex Fr.) Fr. (= *L. piperatus* ss. Neuhoff 1956) — Am Großen Haken.
- Lactarius spinosulus* Quél. — Da die Mykorrhizapartner dieses Pilzes vielleicht noch nicht alle bekannt sind (Neuhoff ver-

mutet Birke und ?Erle, Moser [1967] schreibt: „unter Fichte, Birke, Erle) sollen hier die Begleitbäume an den drei Fundorten angegeben werden.

- a) Uferpartien westlich vom Bodekessel: Erle, Linde und Eiche (vergleiche auch Gröger 1962, der dort ebenfalls keine Birke beobachten konnte!), leg. J. Warnstedt. Exs.
- b) Nur wenig davon entfernt: Birke, Hainbuche, Winterlinde und Stieleiche, leg. F. Gröger und J. Warnstedt.
- c) Kästental: Erle, Birke, Hainbuche, Bergahorn; leg. F. Gröger.

Lactarius subdulcis (Pers. ex Fr.) S. F. Gray — Lautebachtal: Exs.

Russula delica Fr. s. l. — Exs.

Russula lutea (Huds. ex Fr.) S. F. Gray — Wir fassen die Art nach wie vor sensu lato auf, trennen also nicht von *R. vitellina* (Pers. ex Fr.) Fr.

Russula ochroleuca Pers. ex Fr. — Tresehänge, Lautebachtal.

Russula rosacea (Pers. ex S. F. Gray) (Syn. *R. lepida* Fr.)

Russula solaris Ferd. et Winge — Mehrfach in der Nähe des Ausgangs vom Dambachgrund.

Russula vesca Fr. — Lautebachtal

Russula xerampelina (Schaeff. ex Secr.) Fr. — Exs.

Cyathus striatus (Huds.) Willd. ex Pers.

Lycoperdon perlatum Pers. — Im Lautebachtal auf morschem Holz von *Fagus*.

Lycoperdon pyriforme Schaeff. ex Pers. — Großer Haken: Eichenstubben; Tresehänge: *Fagus*.

Phallus impudicus L. ex Pers.

Calocera cornea Fr. — Zweimal an *Carpinus*.

Calocera viscosa Fr. — Lautebachtal, an der Mündung.

Exidia glandulosa Fr. — Tresehänge, an *Quercus*.

Tremella mesenterica Retz. ex Fr. — Wieder reichlich im unteren Dambachgrund und an den Tresehängen.

Neue Funde

In der folgenden Liste fassen wir die Arten zusammen, die bisher aus dem NSG „Bodetal“ nicht genannt worden waren. Es sind dies 52 Arten. Mit den 1963 durch Gröger nachgewiesenen 202 Arten

sind damit aus dem Untersuchungsgebiet 254 Arten bekanntgeworden.

Die Anordnung der Arten geschieht nach systematischen Gesichtspunkten (G ä u m a n n 1949, M o s e r 1955) und lehnt sich eng an die Anordnung G r ö g e r s an. Innerhalb der Familien und Gattungen sind die einzelnen Arten alphabetisch aufgeführt.

Zur Bestimmung dienten die im Literaturverzeichnis dieser Arbeit und die bei G r ö g e r 1963 verzeichneten Werke. Die Nomenklatur folgt bei den *Agaricales* im wesentlichen M o s e r (1967), bei den *Hymenochaetales* und *Poriaceae* J a h n (1963). Diesen Werken folgen wir auch meist in der Auffassung der Arten.

Sehr wertvolle Dienste bei der Bestimmung der Arten leistete uns aber auch die „Flore analytique des champignons superieurs“ von K ü h n e r - R o m a g n e s i (1953).

Der Vermerk „Exs.“ bedeutet wiederum, daß sich ein Beleg von dem Fund im Herbar G r ö g e r befindet.

A s c o m y c e t e s

Xylariaceae

Hypoxylon fragiforme (Pers. ex Fr.) Kickx (= *H. coccineum* Bull. ex Fr.), in der Konidienform *Isaria hypoxylis*. — NW von den Gwitterklippen, an einer gestürzten *Fagus silvatica*, leg. B e r g s t ä d t, H e r s c h e l; det. Dr. G. M ü l l e r, Leipzig. Foto!

Helotiaceae

Bulgaria inquinans Fr. (= *B. polymorpha* [Feder]) Wettst. — Unterer Dambachtal, reichlich auf der Oberseite eines gefallenen Stammes von *Fagus silvatica*. Exs.

Helotium herbarum (Pers.) Fr. — Hirschgrund, gesellig auf Stengeln von *Urtica dioica*.

Helvellaceae

Leptopodia elastica (Bull.) Boud. — Am Großen Haken, leg. B e r g s t ä d t.

Pezizaceae

Peziza varia (Hedw.) Fr. — Mehrfach auf morschem Holz beobachtet: unteres Dambachtal (*Fagus*, *Carpinus*), Tresehänge (*Fagus*, *Carpinus*), Lautebachtal (*Fagus*), Bodeufer am Großen Haken (*Fagus*).

B a s i d i o m y c e t e s

Stereaceae

Stereum sanguinolentum (A. et S. ex Fr.) Fr. — Dambachgrund, an Fichtenstämmen einer kleinen Brücke über den Dambach.

Xylobolus frustulatus (Pers. ex Fr.) Karst. (= *Stereum fr.*) — Zwischen Großem Haken und unterem Ausgang des Dambachgrundes, direkt am Wege, an einem sehr schattig liegenden Eichenstamm in größerer Zahl, leg. Bergstädt, Fritzsche und Herschel.

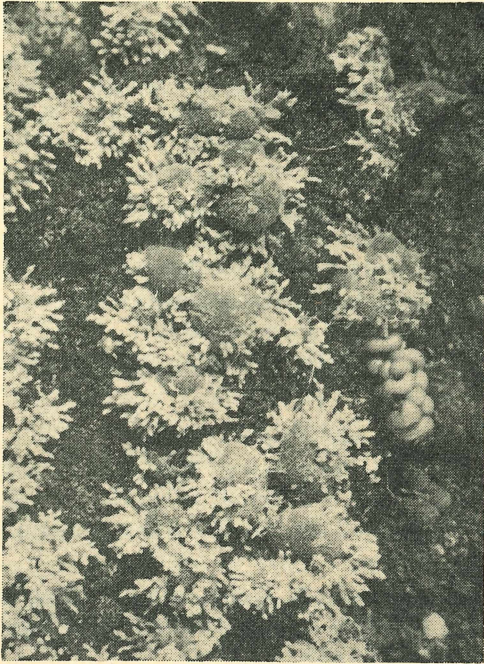


Abb. 1: *Hypoxylon fragiforme* (Pers. ex Fr.) Kickx, Konidienfruchtform *Isaria hypoxyli*, 4:1. Foto K. Herschel, wie auch bei den weiteren Fotos und Zeichnungen.

Diese sehr seltene Art war vom Gebiet der DDR bisher nur von Berlin und Jena bekannt. In letzter Zeit konnte sie in Berlin erneut aufgefunden werden (leg. Prof. Dr. Poelt, Berlin; schriftl. Mitt. von Dr. H. Jahn, Heiligenkirchen.) F. Gröger fand sie im Frühjahr 1968 in meterlangen Rasen im Naturschutzgebiet Bischofswald 12 km westlich von Neuahaldensleben. Sie wuchs dort an zwei sehr alten, gefallen Eichenstämmen. Das zum Trocknen ausgelegte Material quoll bei einem starken Regenguß auf, so daß sich die einzelnen Teilstücke des Fruchtkörpers wieder berührten und ineinander zu verschmelzen schienen. So ähnlich wie diese wieder

aufgequollenen Fruchtkörper sehen auch die jungen Exemplare aus. Solche fanden wir im Bodetal neben älteren, stark zerklüfteten Fruchtkörperstücken. Unsere Fotos vermitteln einen recht guten Eindruck von der starken Veränderlichkeit der Art. Exs.

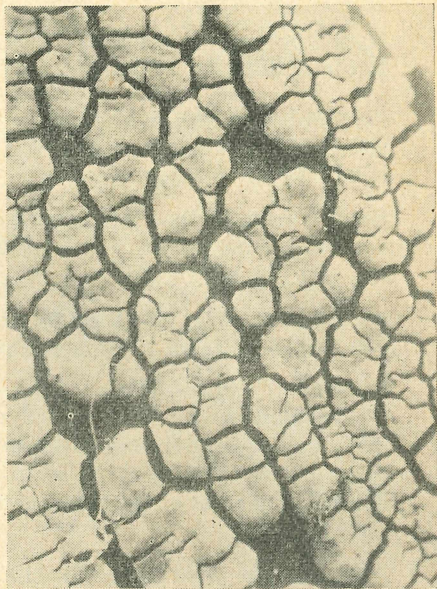


Abb. 2: *Xylobolus frustulatus* (Pers. ex Fr.) Karst. — Verschiedene Stadien der Fruchtkörperentwicklung.

Hydnaceae

Radulum rude (Pers.) Lundell — Tresehänge, 1 km nördlich von Treseburg, an abgefallenen Eichenästen. Exs.

Hericiaceae

Hericium ramosum (Bull. ex Mérat) Let. — Bodeufer, wenig abwärts vom Lautebachtal, auf sehr morschem *Fagus*-Holz. Sehr großes, üppiges Exemplar von 65 cm Breite. In der Nähe standen noch eine Reihe von kleineren Fruchtkörpern. — Oberhalb vom Ausgang des Dambachgrundes, etwa 1 m hoch an einer lebenden Buche. Wesentlich kleiner als das andere Exemplar, etwa 15 x 20 cm groß. Exs.

Clavariaceae

Clavulina rugosa (Fr.) Schroeter — Rehtäler, nicht weit vom Bodeufer entfernt, leg. H u t h. Lautestromtal, am Bodeufer, leg. W a r n s t e d t.

Hymenochaetaceae

Hymenochaete rubiginosa (Dicks. ex Fr.) Lév. — In der Nähe des Lautebaches, am Bodeufer, an einem Eichenstubben.

Inonotus cuticularis (Bull. ex Fr.) Karst. — Nordwestlich von den Gewitterklippen. an lebender *Fagus silvatica*, leg. B e r g s t ä d t / H e r s c h e l. Exs.

Inonotus dryadeus (Pers. ex Fr.) Murr. — Hang am Großen Haken, am Fuße einer alten, lebenden Eiche, zwei vorjährige Fruchtkörper. Leg. F r i t z s c h e. Exs.

Inonotus hispidus (Bull. ex Fr.) Karst. — Westlicher Oberhang nördlich von den Rehtälern, an *Sorbus*.

Inonotus obliquus (Pers.) Pilát — Zweimal an der Mündung des Dambaches, etwa 100 m voneinander entfernt. Imperfekte und vorjährige Basidiosporenfruchtkörper an einer liegenden *Betula verrucosa* mit noch festem Holz in ca. 1 m Stammhöhe; imperfekter Fruchtkörper an einer gefallenen Birke mit noch festem Holz. Leg. B e r g s t ä d t.

Zweimal am westlichen Oberhang am Wege zu den Gewitterklippen. An einer noch gesund aussehenden, stehenden Birke in etwa 80 cm Höhe ein imperfekter Fruchtkörper. Ebenfalls an einer noch stehenden, gesund aussehenden Birke, ca. 2,20 m hoch, imperfekte Fruchtkörper.

Westhang der Gewitterklippen, an einer gefallenen, in mehrere Teilstücke zerbrochenen Birke: alle Teilstücke zeigten frische Basidiosporenfruchtkörper. Leg. B e r g s t ä d t, H e r s c h e l. Exs.

Poriaceae

Antrodia mollis (Somm. ex Fr.) Karst. — Tresehänge, an einer gefallenen *Carpinus betulus*. Außerdem auch außerhalb vom NSG: unteres Dambachtal; auf dem Hirnschnitt eines am feuchten Wegrande liegenden Stammteiles von *Fagus silvatica*.

Diese nach Pilát (1936) nicht gerade häufige Art montaner Gesamtverbreitung paßt gut in das Bild der submontan und subatlantisch beeinflussten Pilzflora des Untersuchungsgebietes.

Gloeophyllum abietinum (Bull. ex Fr.) Karst. — Dambachgrund, an Fichtenstämmen einer Holzbrücke über den Dambach.

Poria purpurea (Fr.) Cooke — Tresehänge, an der Unterseite eines sehr morschen Stammes von *Carpinus betulus*; Kästental, sehr morsches Laubholz, vielleicht ?Erle. Ein nicht gerade sehr auffälliger, jedoch wegen seiner Farbe bemerkenswerter, unverkennbarer Vertreter der Großgattung *Poria*. Eine offenbar nicht besonders häufige Art.

Spongipellis borealis (Fr.) Pat. — Eine ganze Gruppe von sehr jungen Fruchtkörpern an der Basis einer großen, lebenden *Picea excelsa*. Leg. Bergstädt, Herschel, Warnstedt. Exs.

Trametes betulina (L. ex Fr.) Pilát — Rehtäler, am und im Wasser liegender Stamm von *Fagus silvatica*. Leg. Fritzsche.

Trametes hirsuta (Wulf. ex Fr.) Pilát — Westlicher Oberhang nordwestlich von den Gewitterklippen, *Fagus*. Leg. Bergstädt. Zweimal an stark besonnten Buchenstämmen direkt am Bodeufer, einmal auch an *Quercus*, leg. Gröger.

Trametes hoehnelii (Bres.) Pilát — Diese Tramete fand Gröger schon 1962 in größerer Zahl an *Fagus*-Stämmen oberhalb vom Dambachgrund und an den Tresehängen. 1968 konnten wir sie im Dambachgrund und im Lautebachtal auffinden, ebenfalls an *Fagus*. Die Bestimmung wurde freundlicherweise von Dr. H. Jahn, Heiligenkirchen, nachgeprüft.

Die Art ist vielleicht nicht ganz so selten, wie meist angenommen wird, man sollte besonders nach ihr suchen. Sie ist nicht schwer zu erkennen, aber etwas unscheinbar und wird daher wohl meist nicht genügend beachtet. Es handelt sich um relativ kleine, dicke, weiße Porlinge an Laubholz, die oft einen gelblichen Rand besitzen. Meist wachsen sie in größeren Gruppen, oft reihenweise.

Trametes pubescens (Schum. ex Fr.) Pilát — Wenig oberhalb vom Ausgang des Dambachgrundes, am Brummerhals, an umgestürzter, morscher *Carpinus betulus*, die dünnfleischige f. *velutina*. Eine Nachbestimmung des Fundes war nicht möglich, da die Exsikkate zum Zeitpunkt der Untersuchung schon fast völlig zerfressen waren. Dünnfleischigkeit, weiße Farbe, weißseidige, anliegende Behaarung lassen jedoch die Richtigkeit der Bestimmung sehr wahrscheinlich sein. Das Foto Herschels zeigt die typische Form dieser Art (vgl. dazu beispielsweise das Foto bei Jahn (1963, Abb. 32!).

Trametes unicolor (Bull. ex Fr.) Cooke — Hirschtäler, an *Carpinus*-Stamm. Exs.

Tyromyces mollis (Pers. ex Fr.) Kotl. et Pouz. — Mehrere Exemplare an einem großen, gefallenem Stamm von *Picea*; Tresehänge unmittelbar nördlich von Treseburg, 20. September 1968.

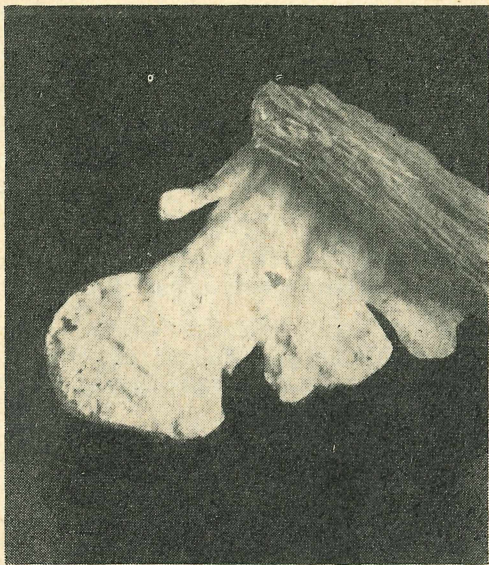


Abb. 3: *Trametes pubescens* (Schum. ex Fr.) Pilát f. *velutina*. — Fruchtkörper, an morschem Holz von *Carpinus* sitzend.

Die in ganz Europa seltene Art war bisher aus der DDR nicht bekannt geworden. Auch in Westdeutschland konnte sie nur wenige Wochen vor unserem Fund im Juli 1968 im Böhmerwald erstmals nachgewiesen werden. Herr Dr. H. J a h n, dem dieser Nachweis im Böhmerwald zu verdanken ist, und der die Art aus Schweden kennt, war so freundlich, uns unsere Bestimmung zu bestätigen. In seinem Herbar befindet sich auch ein Beleg von unserem Fund.

Die von uns beobachteten Exemplare waren meist halbresupinat gewachsen, nur zwei davon waren typisch konsolenförmig ausgebildet. Alle Exemplare zeigten schon am Fundort die typische violettrote Verfärbung, waren also nicht mehr ganz frisch. Den besonders im Vergleich zu *L. fragilis* relativ dickfleischigen Hut zeigt eine Zeichnung, die H e r s c h e l nach einem Schnittfoto anfertigte.

In der Literatur gilt *T. mollis* als eine submontane Art. Pilát schreibt z. B. 1936: „surtout dans les forets des montagnes“. J a h n

schreibt zu *T. mollis* und anderen, ähnlich verbreiteten Arten (die wir aber im NSG Bodetal bisher noch nicht nachweisen konnten): „gehört ziemlich streng der boreal-subalpinen *Picea*-Region an und bewohnt im Böhmerwald den dortigen Hochlagen-Fichtenwald der Bergkappen oberhalb von etwa 1 100 m (*Lophozieto-Piceetum*), in den Alpen den subalpinen Fichtenwald (*Piceetum subalpinum*) von etwa 1 400 bis 1 500 m aufwärts bis zur Waldgrenze.“ Und schließlich sei noch Kreisel (1961) zitiert, der zur Verbreitung dieser Art vermerkt: „Gebirge Mitteleuropas, Nordeuropas, Sibirien ... und in anderen höheren Gebirgen zu erwarten.“

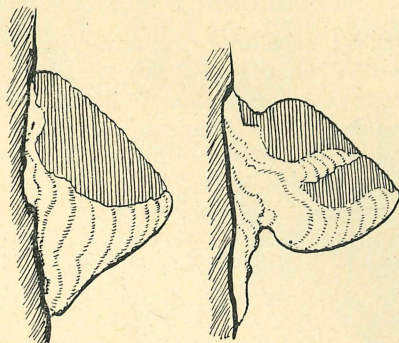


Abb. 4: *Tyromyces mollis* (Pers. ex Fr.) Kotl. et Pouz. — Sagittalschnitte durch zwei Fruchtkörper, 2 : 1. Zeichnung nach einem Foto.

Angesichts dieser Gesamtverbreitung ist die relativ geringe Höhenlage unseres Fundortes (knapp 300 m über N. N.) bemerkenswert. Damit bestätigt dieser Fund noch einmal die schon 1963 von Gröger geäußerte starke submontane Klimabeeinflussung (Kaltluftstau) im relativ niedrig liegenden Gebiet. Exs.

Agaricales

Polyporaceae

Polyporus ciliatus Fr. — Hirschtäler, an *Tilia*; unterer Dambachgrund, an *Fagus*. Exs.

Polyporus picipes Fr. — Eine üppige Gruppe von Fruchtkörpern basal an *Tilia cordata*, unterer Teil der Hirschtäler.

Polyporus tuberaster Fr. — 21. August 1968, unterer Ausgang eines kleinen Tälchens am Westufer der Bode, gegenüber vom Großen Haken. Leg. Fritzsche, det. Huth.

Von dem einzigen Exemplar verfügen wir nur über eine während der Exkursion angefertigte makroskopische Kurzbeschreibung. Die Feststellung der mikroskopischen Merkmale und ein genauer Vergleich mit den offenbar sehr nahestehenden Arten *Polyporus squamosus* und *Polyporus forquignoni* sollte anhand der Exsikkate erfolgen. Leider war dies nicht möglich, da das gefundene Exemplar vor seiner Exsikkierung innerhalb ganz kurzer Zeit völlig zerfressen wurde und am nächsten Morgen in Form eines stinkenden Häufleins vorgefunden wurde. Das ist ganz besonders bedauerlich, weil in der Literatur nur sehr spärliche und durchaus ungenügende Berichte über diese Art existieren.

Der Vergleich der drei erwähnten, einander nahestehenden Arten muß sich daher auf das äußere Aussehen der Fruchtkörper beschränken. Weil alle drei Arten in unmittelbarer Nachbarschaft wuchsen, drängt sich natürlich die Frage auf, ob *Polyporus tuberaster* etwa nur ein seltenes, sklerotiumbildendes Stadium von *P. squamosus* oder *P. forquignoni* ist. Da der Fruchtkörper von *P. tuberaster* in frischem Zustand aber weder den bei *P. squamosus* regelmäßig auftretenden Mehl-Gurke-Geruch, noch die für diese Art typische Hutform und -größe, noch einen basal schwarz gefärbten Stiel besaß, dürften zu dieser Art kaum nähere Beziehungen vorhanden sein.

Diese bestehen jedoch offenbar zu *P. forquignoni*. Das bezieht sich sowohl auf die Größe (auch wenn *P. forquignoni* in der Regel kleiner ist als unser Fruchtkörper von *P. tuberaster*, so kann er ihn doch in üppigen Exemplaren in der Hutgröße erreichen), die Beschaffenheit des Fleisches, die Farbe von Hut und Stiel und die am Rande überstehenden Fasern. Es dürfte also lohnend sein, künftige *forquignoni*-Funde genau mit unserer *tuberaster*-Beschreibung zu vergleichen (siehe auch die Beschreibung von unserem *forquignoni*-Fund auf S.73!). Wir halten es auch für wichtig, daß deren Substrat genau beachtet wird: ob *P. forquignoni* immer nur auf Holz vorkommt, oder ob das Mycel — ausgehend von Holz, in den Boden weiterwachsen kann und ob sich eventuell Anfänge einer Sklerotienbildung nachweisen lassen.

Es soll hier jedoch noch einmal betont werden, daß sich unsere Ansichten über die Verwandtschaft der drei Arten lediglich auf das äußere Aussehen eines, noch dazu unvollständig beschriebenen Exemplares stützen können. Wir hätten selbstverständlich auch darauf verzichten können, unsere so wenig begründeten Ansichten hier darzulegen. In Anbetracht der großen Seltenheit der Art und der ungenügenden Beschreibungen in der Literatur kann jedoch

jede noch so kleine Beobachtung und Ansicht von Nutzen sein. Nur sollte man bei ihrer Verallgemeinerung äußerst zurückhaltend sein.

Es folgt die Beschreibung des gefundenen Fruchtkörpers:

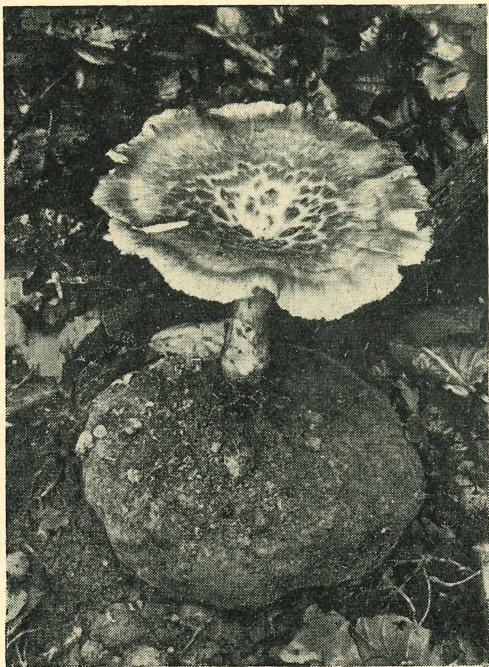


Abb. 5: *Polyporus tuberaster* Fr. — Fruchtkörper am Standort, mit freigelegtem Sklerotium.

Hut 12 cm Durchmesser, flach trichterig, am Rande wellig-gelappt, ockerlich, ockerbraun. Der sehr dünne Hutrand ist 1 cm breit hygrophan durchfeuchtet, im Millimeterabstand fein eingerissen und mit 1,5 bis 2 mm (am Fundort nach Herschel 3 mm) weit über den Hutrand hinausragenden Cilien bedeckt. In der Hutmitte mit dunkleren eingewachsenen Schuppen, dazwischen heller, nach dem Rande zu feinschuppig-haarig.

Stiel zentral, 4,5 cm lang, fahl gelbbraunlich, nach der Basis zu dunkler und etwas verdickt, stumpf, unter der Lupe zart borstig, bräunend.

Röhren etwas am Stiel herablaufend, auf halber Hutbreite etwa 5 mm lang, rahmfarben. Poren abgerundet-mehreckig, polymorph, etwas radial gestreckt. Rand der Poren unter der Lupe fein gewimpert. Das Hymenium war stellenweise dunkler fleckig.

Fleisch zäh, weiß, geschmacklos, mit angenehmen Geruch, jedoch nicht nach Gurke-Mehl, eher obstartig, vergleichbar vielleicht mit dem von *Lactarius evosmus* Kühn.-Romagn.

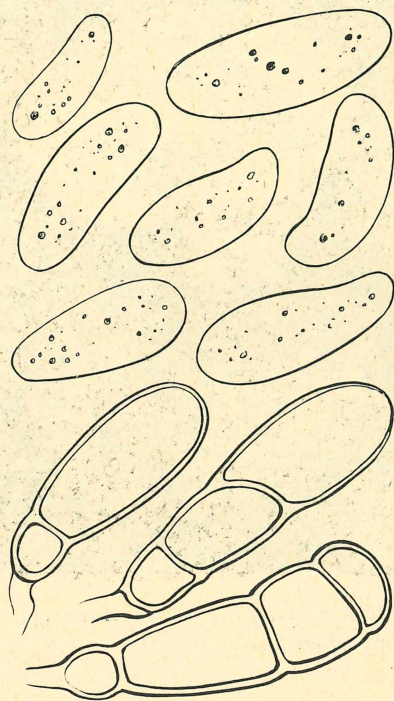


Abb. 6: *Polyporus tuberaster* Fr. — Sporen.

Sporen nach einer Messung Grögers (8,5) 10—14 (15,5) / 4,2—5,2, nach einer Messung Herschels 8,5—15,3 / 3,4—6,8 μm .

Dieser Fruchtkörper saß auf einem kleineren, harten, schwarzen Höcker — einem Teil des im folgenden beschriebenen Sklerotiums. Sklerotium 12 x 11 cm, 7 cm hoch, einen festen, sehr schweren Klumpen bildend, locker im weichen Boden sitzend und von einer etwa 0,5 cm starken Humusschicht bedeckt. Es bestand keinerlei

sichtbare Verbindung zwischen dem Sklerotium und der Erdoberfläche ringsum. Das Sklerotium war an einer Seite in einen Maschendraht eingewachsen, der dort früher als Zaun den Ufersaum der Bode abgrenzte. Es bestand aus einem von Myzel durchwachsenen Erdklumpen, in dem auch einige Steine (Schiefer) enthalten waren. Das Innere des Klumpens war besonders in der oberen Hälfte stark von Myzel durchwachsen und erschien trüffelartig weiß marmoriert.



Abb. 7: *Polyporus tuberaster* Fr. — Angeschnittenes Sklerotium, an einzelnen Stellen mit Myzelflocken. Die gezeigte Schnittstelle war nach 12 Stunden völlig von Myzel überzogen.

Die Oberseite des Sklerotiums war größtenteils von einer zähen, festen, schwarzen Kruste bedeckt. Diese Kruste fehlte an der Unterseite des Sklerotiums. Auf der Oberseite befanden sich weiterhin vier runzlige, schwarze, 4–10 mm hohe Höcker, die an ihrer Oberseite etwas eingetrocknet waren. Wir werten diese Höcker als Zeichen dafür, daß das vorliegende Sklerotium schon mehrfach fruktifiziert hat.

Die Rinde des Sklerotiums war etwa $160\text{ }\mu\text{m}$ dick. Aus der Rinde ragten nach außen etwa $25\text{ }\mu\text{m}$ lange, $3,1\text{--}3,5\text{ }\mu\text{m}$ dicke, gelblich gefärbte Hyphen heraus. Diese waren mit kleinen, etwa $0,5\text{ }\mu\text{m}$ hohen, flachen Höckern bedeckt. Daneben ragten aus der Rinde auch noch dünnere, etwa $1\text{ }\mu\text{m}$ dicke Hyphen bis zu etwa $70\text{ }\mu\text{m}$

über die Rinde heraus. Die Hyphen der Rinde selbst waren so kompakt gelagert, daß sie in der kurzen Zeit, die uns während der Exkursion zur Verfügung stand, nicht gründlich untersucht werden konnten. Unter der Rinde fanden sich durchsichtige, langgestreckte, sehr gerade oder nur wenig gewundene, etwa 1,5—2 (2,5) μm dicke Hyphen.

Das Sklerotium wurde von Herschel nach Leipzig mitgenommen, dort in Lauberde eingebettet und in den Schuppen gestellt. Nach Erledigung einiger fotografischer Aufnahmen wurde es am 11. September im Botanischen Garten der Karl-Marx-Universität Leipzig im Farnhaus in Erde eingebettet. Zur Zeit der Einbettung war eine etwa 2 cm große, flache Schnittstelle stark und dick mit Myzel überwuchert. Das Sklerotium lebte also. Sollten sich an diesem Sklerotium Fruchtkörper zeigen, so wird deren Untersuchung umgehend erfolgen und über die Ergebnisse dieser Untersuchung berichtet werden. *)

Tricholomataceae

Clitocybe hydrogramma (Bull. ex Fr.) Sing. — Auf Buchenlaub am Ausgange des Dambachgrundes, einige Exemplare. Die typischen Anschwellungen in der Huthaut konnten an den Exsikkaten nachgewiesen werden. Exs.

Collybia peronata (Bolt. ex Fr.) Sing. — Tresehänge, Laubmischbestand.

Laccaria proxima (Boud.) Pat. — Wenig oberhalb vom Bodekessel, leg. Warnstedt.

Marasmius splachnoides Fr. — Dambachgrund, wenig oberhalb von der Mündung, auf Laubblättern.

Mycena renati Quel. (= *M. flavipes* Quel.) — 1962 von Gröger sehr häufig beobachtet, z. T. in dichten Büscheln. 1968 nur eine kleine Gruppe an morschem Laubholz am westlichen Bodehang, nach dem Ufer zu. Leg. Fritzsche. Prächtige Art mit goldgelbem Stiel, rosa gefärbten Lamellen und braunem Hut. Exs. von 1962 und 1968.

Gerronema setipes (Fr.) Sing. — Unteres Dambachtal; Tresehänge, an *Fagus*stamm.

Panellus stypticus (Bull. ex Fr.) Karst. — Kästental, an *Quercus*, leg. Warnstedt. Rehtäler, *Fagus*, am und im Wasser liegender Stamm, leg. Fritzsche.

Amanitaceae

Amanita phalloides (Vaill. ex Fr.) Secr. — Tresehänge, Blockhalden-

wald, sehr wenig Feinerdeboden vorhanden; ein Exemplar bei *Quercus*.

Pluteus chrysophaeus Fr. ex Schaeff. ss. Kühn.-Romagn.

Pluteus satur Kühn.-Romagn.

Bei Gröger wurden 1963 *Pluteus*-Funde unter dem Namen *Pluteus nanus* (Pers. ex Fr.) Kumm. s. l. erwähnt. Eine genaue Analyse der Funde erfolgte damals nicht. Auch 1968 stand nur wenig Zeit zur Verfügung, um das Frischmaterial an Ort und Stelle zu untersuchen. Die Bestimmung der vielen *Pluteus*-Exemplare aus der *nanus*-Gruppe wurde aber insofern erleichtert, als dieses Mal eine Kollektion gefunden wurde, die deutlich zu einer anderen Art als die vielen anderen Exemplare gehörte. Diese Art wurde als *Pluteus satur* bestimmt. Exs. Alle anderen Exemplare gehören zu der Art, die 1963 von Gröger *Pluteus nanus* genannt wurde. Sie wird jetzt nach Kühner-Romagnesi als *Pl. chrysophaeus* aufgefaßt.

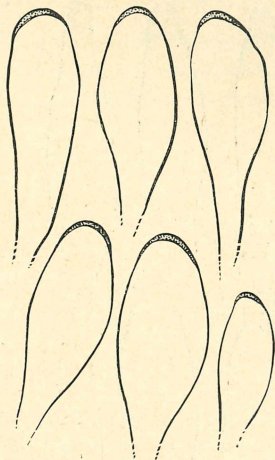


Abb. 8: *Pluteus chrysophaeus* Fr. ex Schaeff. ss. Kühn. Romagn. — Marginalzystiden.

Folgende Unterschiede beider Arten konnten an dem vorliegenden Material festgestellt werden:

Pl. chrysophaeus

Hut 2—4 cm im Durchmesser,
vielleicht auch noch größer
(Exempl. nicht alle eingesammelt!)

heller braun

Pl. satur

Hut etwa 2 cm im Durchmesser

dunkelbraun

flachkegelig, gebuckelt. Bei den meisten Exempl. stark runzelig

feucht am Rande gerieft

Stiel lang, 4,5—5 cm / 2,5—2,7 mm

durchfeuchtet-blaß, längsfaserig, von unten her bräunend

Zystiden elliptisch bis eiförmig, stielartig verschmälert, 59,5—78 / (13,6) 18—22,3 μm

flach gewölbt, schwach höckerig — runzelig (Lupe !), Runzeln ohne Lupe kaum wahrnehmbar

keine Riefung erkennbar

Stiel kurz, 2,7 cm / 2,5 mm, an der Basis 3,5 mm

weiß, von der Basis her grauend

Zystiden flaschenförmig, 58,3—73 / 12,4—22,3 μm , in der Regel deutlich schmaler als bei *Pl. chrysophaeus* (s. Zeichnung)

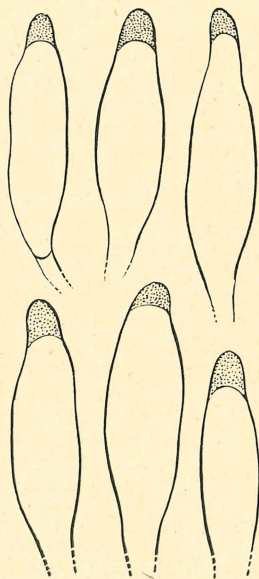


Abb. 9: *Pluteus satur* Kühn. - Romagn. — Marginalzystiden.

Sporen (5,2) 6,2—7,4 / (4,5) 5—5,6 (6,0) μm

Sporen 5,8—7,0 / (4,7) 5,2—5,8 (6,0) μm , im allgemeinen etwas kürzer und breiter als bei *Pl. chrysophaeus*

Agaricaceae

Cystoderma carcharias (Pers. ex Secr.) Fay. — Am Ausgang des Kästentals, leg. W a r n s t e d t.

Melanophyllum echinatum (Roth ex Fr.) Sing. — An den Tresehängen, auf sehr morschem Holz von *Carpinus betulus*. Exs.

Cortinariaceae

Inocybe fastigiata (Schaeff. ex Fr.) Quél. — Rechtes Nebental vom Lautebachtal, leg. W a r n s t e d t.

Inocybe petiginosa (Fr. ex Fr.) Gill. — Südlich vom Langen Hals, unter verschiedenen Laubbäumen.

Phaeomarasmium muricatus (Fr.) Romagn. — Westlicher Oberhang, in der Nähe der Rehtäler, auf morschem Holz.

Strophariaceae

Bolbitius aleuriatus (Fr.) Sing. — Mehrfach auf morschem Holz.

Pholiota curvipes (Fr.) Quél. — Tresehänge 1 km nördlich von Treseburg, mehrfach an gefallen Lindenstämmen, stets einzeln wachsend. Exs. Ob Linde von dieser Art bevorzugt wird, möchten wir dahingestellt sein lassen. Es ist jedoch auffällig, daß G r ö g e r dieselbe Art wenig später auf der Fahnerschen Höhe bei Gotha ebenfalls an Linden fand.

Ph. curvipes und *Ph. tuberculosa* sind zumindestens sehr nahe miteinander verwandt. Für unseren Fund wählten wir den Namen *Ph. curvipes* wegen der geringen Größe des Hutes, der Hutoberfläche (Exkursionsteilnehmer nannten diese „feinflockig-faserig“, „mit angedrückten Fasern“ und „feinfaserig“) und vor allem deswegen, weil M. H u t h in Freyburg einen Pilz an Johannisbeere kennt, den er deutlich anders nennt. Dieser wird wesentlich größer als unser Fund, bis zu 6 cm, immer gruppenweise, z. T. rasig wachsend, mit meist scharfgerandeten fleckigen Schuppen. Auch ist dieser Pilz heller. Diese Form würde *Ph. tuberculosa* im Sinne von O r t o n (1960) entsprechen, die bis zu 6,5 cm groß wird und breitere ange-drückte Schuppen besitzen soll. Genauere Beobachtungen zu diesen zwei Arten scheinen dringend erforderlich.

Stropharia cyanea (Bolt. ex Fr.) Tuomikoski — Lautebachtal, auf morschem Holz einer gestürzten Buche (*Fagus silvatica*). Der Pilz besaß rein braune Lamellen und hatte keinen deutlich ausgeprägten Ring. Der Hut war in der Mitte ziemlich stark ausgeblaßt.

Coprinaceae

Coprinus extingtorius ss. Romagn. — 1 km südlich Treseburg, am

Wege, in einer morschen Ulmenwurzel, einzelnes Exemplar, leg. Bergstädt.

Diese Art ist ziemlich selten. Sie ist uns zur Zeit nur aus einem weiteren Funde vom Zweinaundorfer Park (leg. K. Herschel, det. Gröger) bekannt.

Ähnlich wie *Coprinus alopecia*, der nach seiner Beschreibung und Veröffentlichung an vielen Stellen gefunden wurde, ist vielleicht auch diese Art weiter verbreitet. Man sollte daher besonders auf einzeln oder in kleinen Gruppen wachsende Tintlinge an morschem Holz achten. Wir geben im Folgenden eine Beschreibung des einzigen von uns beobachteten Fruchtkörpers:

Hut 3,9 cm hoch und breit, hellgrau mit ockerlichem Einschlag auf dem Scheitel, über $\frac{3}{4}$ des Hutes gerieft, vom Rande her aufspaltend und etwas umrollend, langsam zerfließend. Velum nicht mehr zu erkennen.

Stiel 8,5 x 5 mm, nach der Basis zu knollig verdickt (bis 12 mm), weiß, oben fein gerieft, daneben fein und dicht mehlig bestäubt; der mehlig Belag wird nach unten zu spärlicher.

Lamellen blaß schokoladenbraun, fein gescheckt, Schneide weiß, bewimpert, 8 mm breit (Hutfleisch unter 1 mm stark!), zuletzt weich und schwarz werdend. Sehr eng stehend, in Stielnähe am breitesten, nach dem Hutrande zu lang verschmälert.

Geruch 0, Geschmack unbedeutend.

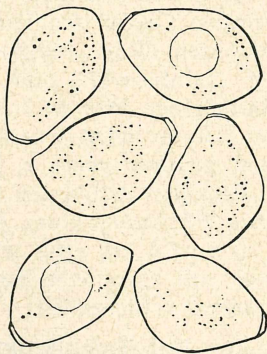


Abb. 10: *Coprinus extingtorius* ss. Romagnesi — Sporen.

Zystiden an der Lamellenschneide sehr dicht stehend, 95—160 / 40—55 μm . Sporen breit mandelförmig, schwach warzig, (7,4) 8—11,2 (5,3) 6—7,3 μm , mit großem Keimporus (s. Zeichnung). Exs.

Russulaceae

Lactarius piperatus (L. ex Fr.) (= *L. glaucescens* Crossl.) S. F. Gray
— Tresehänge, mehrere Exemplare unter Laubbäumen.

Lactarius tithymalinus Fr. — Vier ältere Exemplare am unteren Ausgange des Dambachgrundes bei Buchen, Hainbuchen und Eschen. Wenig bekannte Art, die am Fundort zunächst als *ichoratus*-ähnlich angesprochen wurde; starke radiale Runzeligkeit, große Zystiden und violettbraune Lamellenverfärbung verweisen diesen Fund aber eindeutig zu *L. tithymalinus*.

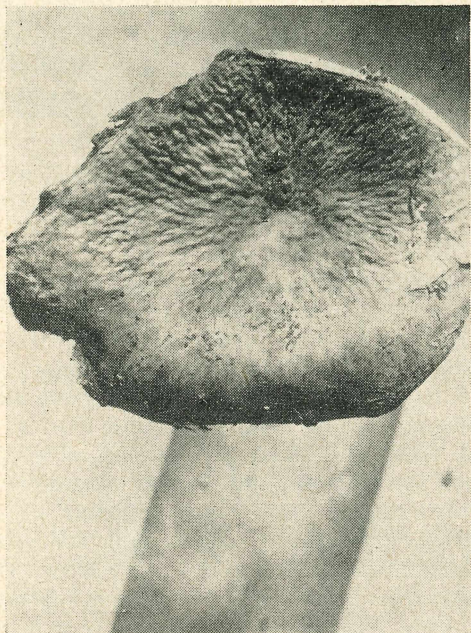


Abb. 11: *Lactarius tithymalinus* Fr. — Runzeligkeit des Hutes.

Hut 4,2, 4,8, 5,1 und etwas über 5,1 cm im Durchmesser, gewölbt, in der Mitte flach vertieft, Hutrand nach unten umgebogen. Die Hutfarbe ist ein ausgewaschenes Rotbraun; der Rand ist sehr hell, in der Farbe *L. theiogalus* entsprechend, besonders beim Austrocknen. In der dunkel gefärbten Mitte gibt es einzelne dunkle, rotbraune Flecken. Die Hutmitte ist weiterhin deutlich radialrunzelig, rings um die Hutmitte höckerig-runzelig, am Rande netzig flachrunzelig.

Stiel 3,5—4,6 cm / 11—14 mm, gleichdick, dunkler als der Hut, *quietus*-braun, oben weißlich bereift, Basis mit braunem Myzelfilz.

Lamellen sehr schmal, nach dem Stiel zu wesentlich schmäler werdend, 2—3 mm am Stiel herablaufend, besonders nach dem Hutrande zu stark rotbraun fleckend (mit violetter Beiton!).

Fleisch leicht bitterlich auf der Zunge, nur wenig schärflich, im Halse ebenfalls bitterlich. Stielfleisch mit KOH keine direkte Farbänderung zeigend (nur hygrophän — hyalin eingesunken), mit FeSO_4 leicht fleischbräunlich, mit HNO_3 hell fuchsrötlich, heller als Stielfarbe.

Basidien 4sporig. Sporen zebriert-warzig, 7,4—9,2 (10,7) / 6,0—7,4 μm . Zystiden an der Lamellenfläche 46—56 μm weit herausragend; 56—94 / 10—13,6 μm groß, an der Spitze lang verschmälert (s. Zeichnung!).

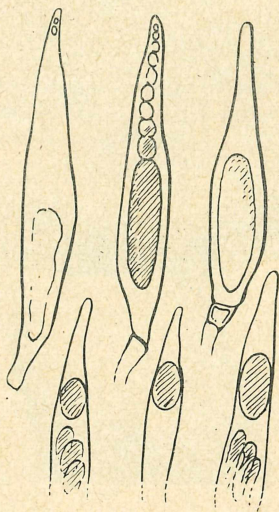


Abb. 12: *Lactarius tithymalinus* Fr. — Zystiden.

Russula fragilis Fr. — Am Ufer zwischen Langem Hals und Taschengrund; unter verschiedenen Laubbäumen.

Russula olivacea (Schaeff. ex Secr.) Fr. — Großer Haken, mehrere Exemplare unter verschiedenen Laubbäumen. Mit der typischen Phenolreaktion, die auch an den Exsikkaten gut zu beobachten war. Die Sporen zeigten die für diese Art typischen, fast nicht verbun-

denen Warzen. Mit einer Größe von 8,1—9,7 (10,2) / (6,6) 7—8 (8,5) μm entsprachen diese sehr gut den von Romagnesi (1967) angegebenen Werten. Aufgrund dieser Sporengrößen scheidet auch *R. vinoso-purpurea* mit schwach verbundenen Warzen für unseren Fund aus. Exs.

Gasteromycetes

Phallaceae

Mutinus caninus (Huds.) Fr. — Tresehänge, morsches Holz von *Carpinus betulus*. Ausgewachsene Fruchtkörper und Hexeneier verschiedener Größe. Das Myzel durchzog das morsche Holz der talabwärts liegenden Abbruchstelle des Stammes; Rehtäler, vier ausgewachsene Fruchtkörper.

Phragmobasidiomycetes

Tremellaceae

Tremella foliacea Pers. ex Fr. — Tresehänge, an einer gefallenem *Carpinus betulus*, zwei große Exemplare. Exs.

Unsichere Funde. zu streichende Arten

Nach unseren Untersuchungen im Jahre 1968 werden nun auch einige Berichtigungen der Arbeit von Gröger (1963) erforderlich. So sind *Pluteus nanus* (vgl. unsere Darlegungen bei *Pl. chrysophaeus* und *Pl. satur!*) und *Stropharia aeruginosa* zunächst aus der Liste der im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten zu streichen. Zu *Str. aeruginosa* wäre noch folgendes zu bemerken: Nachdem diese Art in mehrere Arten aufgespalten worden ist, kann nachträglich ohne Vorhandensein von Exsikkatmaterial nicht mehr ermittelt werden, welche der heute unterschiedenen Arten 1962 von Gröger festgestellt worden ist. Vgl. dazu auch unsere Artenliste bei *Str. cyanea!* *Str. aeruginosa* (Curt. ex Fr.) Qué. ss. str. könnte zwar durchaus im Untersuchungsgebiet vorkommen, müßte aber neu nachgewiesen werden.

An der richtigen Bestimmung von *Lactarius pterosporus* sind uns ebenfalls einige Zweifel gekommen. Ob es sich bei dem Fund etwa um *L. ruginosus* Romagnesi handelt, konnte nicht sicher ermittelt werden. Am Fundort gab es sowohl Buchen als auch Hainbuchen, das Sporenornament war dem von *pterosporus*-Vergleichsstücken aus Gotha und Jena sehr ähnlich. Gleiches gilt für die Fleischverfärbung (rosa, nicht rostrot!). Auf *L. ruginosus* deuten relativ entfernte Lamellen (52, 57, 63 bei 3—6 cm Hutdurchmesser), breitere

Lamellen als bei *pterosporus*-Vergleichsexsikkaten und wesentlich größere Basidien (53—70 [μ] / 11,4—14 μ m). Weitere Untersuchungen zu diesen beiden Arten scheinen dringend erforderlich.

Ein Exsikkat von *Xerocomus chrysenteron* zeigte einen Teil abgestutzte Sporen (nach Beobachtungen Herschels etwa 30 Prozent). Ob es sich dabei um Wachstumsstörungen oder aber um *Xerocomus truncatus* handelte, blieb unklar.

Auch die im Folgenden genannten Arten wurden gefunden und bestimmt. Da sie aber z. T. nur in einem oder in kümmerlichen Exemplaren gefunden wurden, blieb ihre Bestimmung etwas unsicher. Um aber späteren Bearbeitern Hinweise zu geben, seien auch diese Arten aufgeführt: *Crepidotus subsphaerosporus*, *Gymnopilus liquiritiae* (beide bestimmt nach Moser 1967), *Gymnopilus sapi-neus*, *Inocybe fastigiata*, *Naucoria sumptuosa*, *Paxillus filamentosus*, *Russula emetica* fm. *silvestris*, *Russula puellula*.

Verteilung der gefundenen Pilzarten auf die verschiedenen Substrate

1962 wurden die Pilzarten auch nach Substraten zusammengefaßt. Unsere Arbeiten im Jahre 1968 lassen nun folgende Ergänzungen dieser Liste zu:

An *Fagus silvatica*: *Bolbitius aleuriatus*, *Bulgaria polymorpha*, *Fomes marginatus*, *Gerronema fibula*, *Gerronema setipes*, *Herici-um ramosum*, *Lycoperdon perlatum*, *Lachnea setosa*, *Mycena gale-riculata*, *Mycoleptodon ochraceum*, *Peziza varia*, *Phellinus ferrugi-nosus*, *Pluteus chrysophaeus*, *Pl. satur*, *Polyporus ciliatus*, *Schizo-phyllum commune*, *Stropharia cyanea*, *Trametes hirsuta*, *Trametes hoenehlii*, *Xylaria hypoxylon*, *X. polymorpha*.

An *Quercus*-Arten: *Armillariella mellea*, *Collybia fusipes*, *Pa-chykytospora colliculosa*, *Exidia glandulosa*, *Hymenochaete ferrugi-neae*, *Inonotus dryadeus*, *Lachnea hemisphaerica*, *Mycena haemato-poda*, *Oudemansiella platyphylla*, *Poria versipora*, *Radulum rude*, *Xylobolus frustulosus*.

An *Carpinus betulus*: *Antrodia mollis*, *Armillariella mel-lea*, *Calocera cornea*, *Coryne sarcoides*, *Fomes annosus*, *Fomes mar-ginatus*, *Ganoderma applanatum*, *Inonotus nodulosus*, *Kuehneromy-ces mutabilis*, *Lachnea hemisphaerica*, *L. setosa*, *Marasmius rotula*, *Melanophyllum echinatum*, *Mutinus caninus*, *Mycena haematopoda*, *Naematoloma fasciculare*, *Peziza varia*, *Phellinus ferruginosus*, *Ph. robustus*, *Poria purpurea*, *P. versipora*, *Pluteus chrysophaeus*, *Schi-*

zophyllum commune, *Stereum hirsutum*, *Trametes gibbosa*, *Tr. versicolor*, *Tremella foliacea*, *Ustulina deusta*, *Xylaria hypoxylon*, *X. polymorpha*.

An *Tilia*-Arten: *Bjerkandera adusta*, *Coryne sarcoides*, *Gerronema fibula*, *Laccaria amethystina*, *Lachnea hemisphaerica*, *Mycena galopoda*, *Pholiota curvipes*, *Polyporus ciliatus*, *P. picipes*, *Poria versipora*, *Stereum hirsutum*, *St. rugosum*, *Trametes unicolor*, *Xylaria hypoxylon*.

An *Betula*: *Ganoderma applanatum*, *Inonotus obliquus*, *Naematoloma fasciculare*, *Phellinus ferruginosus*.

An *Alnus*: *Fomes pinicola*, *Laccaria amethystina*, *Pluteus cervinus*.

An *Fraxinus*: *Chlorosplenium aeruginascens*, *Gerronema fibula*, *Phellinus ferruginosus*.

An *Acer*-Arten: *Fomes fomentarius*, *Ganoderma applanatum*, *Oxyporus populinus*.

An *Picea excelsa*: *Fomitopsis pinicola*, *Gloeophyllum abietinum*, *Spongipellis borealis*, *Stereum sanguinolentum*, *Tyromyces mollis*.

Damit ergibt sich für *Fagus* eine Artenzahl von 50, *Carpinus* 38, *Betula* 26, *Tilia* 28, *Quercus* 27, *Alnus* 16, *Picea* 12, *Fraxinus* 9 und *Acer* 5.

Stetigkeitsuntersuchungen

Eine Reihe von Stämmen haben wir systematisch nach holzwohnenden Pilzen abgesucht. Diese mehrstündigen Untersuchungen sind zwar weit davon entfernt, ein einigermaßen richtiges Bild von der Besiedlung der einzelnen Holzarten durch Pilze im NSG zu geben. Trotzdem zeigt sich bei den verschiedenen Holzarten ein bereits recht verschiedenes, oft charakteristisches Bild.

An den 23 untersuchten *Carpinus*-Stämmen fanden wir insgesamt 44 Arten (von denen allerdings eine Reihe unbestimmt blieb). An 12 Stämmen fanden wir *Fomes fomentarius* und *Stereum rugosum*. Diese beiden Pilzarten traten also an 52 Prozent der untersuchten Stämme auf, d. h. sie sind im UG auf Hainbuche mit einer relativ hohen Stetigkeit anzutreffen. An 25—50 Prozent der Stämme fanden wir *Armillariella mellea*, *Xylaria polymorpha* und *Stereum hirsutum*. Noch darunter liegen im Stetigkeitsgrad *Poria versipora*,

Lachnea setosa, *Coryne sarcoides*, *Ustulina deusta* und *Xylaria hypoxylon*. Die weiteren Arten wurden nur dreimal oder noch weniger beobachtet, sind also im UG entweder nicht typisch für Hainbuche oder von so kurzer Lebensdauer, daß sie nur selten beobachtet werden konnten.

Letztere Bemerkung gilt selbstverständlich auch für die im folgenden geschilderten Verhältnisse bei anderen Baumarten.

Ein recht charakteristisches Bild ergab die Besiedlung von *Betula*. An 25 Stämmen trat am häufigsten *Fomes fomentarius* auf und zwar an 68 Prozent der untersuchten Stämme. Es folgt *Piptoporus betulinus* mit 24 Prozent (also mit deutlichen Abstand nach *Fomes fomentarius*!). Weiterhin folgen *Inonotus obliquus* (Häufigkeit dieser Art im UG durch spezielle Suche sicher überbewertet!) und *Fomitopsis marginatus*.

Von *Fagus* wurden nur 12 Stämme untersucht. Das ist angesichts der Artenfülle an dieser Baumart eine zu geringe Zahl, um daraus endgültige Schlüsse zu ziehen. Trotzdem sei vermerkt, daß an 83 Prozent der Stämme *Fomes fomentarius* nachgewiesen werden konnte, oft in erstaunlich großer Individuenzahl. Das ist die höchste Stetigkeit, die eine Pilzart im UG erreicht. Da *Fomes fomentarius* auch an *Betula* und *Carpinus* mit der höchsten Stetigkeit vorkommt, kann man daraus die Vitalität des Pilzes und seine Bedeutung für die Abtötung der Bäume im UG ableiten. Die nächst folgenden Arten besitzen eine weitaus geringere Stetigkeit an *Fagus*. Sie liegt bei *Ganoderma applanatum*, *Pluteus cervinus*, *Peziza varia*, *Lachnea setosa* und *Kuehneromyces mutabilis* bei 33 Prozent der untersuchten Stämme.

Die Untersuchung von 8 *Tilia*-Stämmen mit insgesamt 19 Arten reicht nicht aus, um ein charakteristisches Bild zu vermitteln. Das Gleiche gilt für *Quercus*, wo an 9 Stämmen, 8 Stubben und 3 größeren Ästen insgesamt nur 16 Arten gefunden werden konnten. Am häufigsten war an *Quercus Phellinus robustus* (5 Mal), es folgt *Naemotoloma fasciculare* mit 3 Beobachtungen.

Danksagung

Für die Unterstützung unserer Arbeiten im NSG „Bodetal“ haben wir verschiedenen Personen zu danken: Frau G. Cordes für organisatorische Vorarbeiten, Beschaffung der meteorologischen Angaben und für die Ausleihe von L a n g e s „Flora Agaricina Danica“. Herrn Prof. Dr. H a n d k e, Halle, für Literatúrauszüge, Herrn

Dr. H. Weinitschke, Halle, für die Erlaubnis, im Naturschutzgebiet arbeiten zu dürfen, Herrn Dr. H. Jahn, Heiligenkirchen und Herrn Dr. G. Müller, Leipzig, für Bestimmungen, und nicht zuletzt unserem K. Herschel für die Anfertigung der Zeichnungen und Fotos.

Literatur:

- Sämtliche bei Gröger 1963 genannten Werke (vor allem die dort angegebene Bestimmungsliteratur), außerdem
- Gröger, F.: Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora des Naturschutzgebietes Bodetal. Wiss. Ztschr. Univ. Halle, Mathematisch-naturw. Reihe XII/9, p. 718–727, 1963.
- Herink, J. und Kubička, J.: Výsledky studia helmovců (*Mycena*) Československa – příspěvek první.
- Jahn, H.: Mitteleuropäische Porlinge (*Polyporaceae* s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. Westfäl. Pilzbriefe, Band IV, 1963.
- : Die Stachelbärte (*Hericiaceae*, *Creolephus*) und ihr Vorkommen in Westfalen. Westfäl. Pilzbriefe, Band V/6, 1965.
- : Die resupinaten *Phellinus*-Arten in Mitteleuropa. Westfäl. Pilzbriefe, Band VI, 1966/67.
- : Pilze an Weißtanne (*Abies alba*). Westfäl. Pilzbriefe, Band VII/2, 1968.
- Mahn, E.-G., Schubert, R., Stöcker, G. und Weinitschke, H.: Botanische Exkursionen im Ostharz und im nördlichen Thüringen. Halle 1961.
- Michael-Hennig: Handbuch für Pilzfreunde. Band I–IV. Jena 1958–1967.
- Monatlicher Witterungsbericht für das Gebiet der DDR. Herausgegeben vom Meteorologischen Dienst der DDR. Juni bis August 1968.
- Moser, M.: *Ascomyceten*. Band IIa der Kl. Kryptogamenflora, herausgegeben von H. Gams. Jena 1963.
- : Die Röhrlinge und Blätterpilze. Band IIb/2 der Kl. Kryptogamenflora, herausgegeben von H. Gams. Jena 1967.
- Nikolajeva, T. L.: Familia *Hydnaceae*. Flora Plantarum cryptogamarum URSS, Vol. VI. Fungi (2). Moskau-Leningrad 1961.
- Orton, P. D.: New check list of British Agarics and Boleti, Part III: Notes on genera and species in the list. Supplement to Transactions of Brit. Mycol. Society. London 1960.
- Pilát, A.: Monographie der europäischen Stereaceen. Hedwigia 70/1–2, p. 10–132, 1930.
- : *Polyporaceae* I. Atlas des champignons de l'Europe. Prag 1936.
- Romagnesi, H.: A propos de la Monographie des Lactaires de W. Neuhoff. Bull. Soc. Myc. France 72, p. 324–340, 1956.

— : Les *Naucoria* du groupe *Centunculus* (*Ramicola* Vel.). Bull. Soc. Myc. France 78, 1962.

— : Les *Russules* d' Europe et d' Afrique du Nord. Paris 1967.

Stöcker, G.: Verbreitung einiger Leitpflanzen im Gebiet der Bode zwischen Thale und Altenbrak (Unterharz). Archiv Naturschutz und Landesforschung, 2. Band, Heft 2, 1962.

Eine neue Pilzgalle in der deutschen Fauna

Kurt Herschel und Manfred Huth

Auf unserer Exkursion im Naturschutzgebiet Bodetal im August 1968 fand M. Huth auf der Bruchfläche eines geborstenen Buchenstammes eine Bildung, die zunächst für ganz junge Fruchtkörper des Zunderschwammes, *Fomes fomentarius* (L. ex Fr.) Kickx, gehalten werden konnte. Das Bruchstück stammte von einer mächtigen Rotbuche, die mit dem Zunderschwamm dicht besetzt gewesen und nun völlig von Weißfäule zersetzt war. Sie war umgebrochen und dabei in mächtige Klafter zerschellt. Ein Anschnitt der Gebilde zeigte, daß es sich vermutlich um eine Gallbildung handelte. Der Fund wurde sorgfältig verpackt und zu weiteren Untersuchungen mitgenommen.

Schon am Fundort wurde die Vermutung geäußert, daß es sich um eine völlig neue Pilzgalle handeln könne. Spätere Untersuchungen durch Herrn J. Haase, Halle, einem Mitarbeiter von Dr. Buhr, Mühlhausen, bestätigten, daß es sich um eine Gallenart handelt, die in der einschlägigen Literatur bisher nirgends erwähnt wurde. In dem französischen Gallenwerk von Howard ist zwar eine Gallbildung von *Polyporus fomentarius* L. angeführt, die jedoch nach deren Beschreibung zweifelsfrei der „Zitzen-Galle“ von *Agathomyia wankowiczi* (Schnabel) entspricht. Mit der neuen Galle hat sie keine Ähnlichkeit. Herrn Haase, der dies feststellte, danken wir für seine Hilfe, die wir auch weiterhin, bis zur völligen Klärung, glauben in Anspruch nehmen zu dürfen.

Der Fund besteht aus zwei Gruppen: einer kleineren, die aus ca. 6 Stück, und aus einer zweiten, wesentlich größeren Gruppe, die aus ca. 15—18 einzelnen Gallen besteht. Diese Gruppe ist leistenförmig, 9 cm lang und bis zu 2,5 cm breit und liegt dem Holz dicht an. Beide Gruppen zeigen eine die Einzelform der Gallen mehr oder weniger verwischende Haufenbildung (Abb. 1). So ist auch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora des Naturschutzgebietes Bodetal 69-100](#)